

## In Trauer

Der ökumenische Gottesdienst für verwaiste Eltern verbindet.

*Lesen Sie auf Seite 5*



## In Einsamkeit

Die Offene Tür an Heiligabend führt Menschen zusammen.

*Lesen Sie auf Seite 4*

# Geschenk des Himmels

JULIA CORD

**G**eschenke haben Hochsaison in der Advents- und Weihnachtszeit. Manchem treibt es den Puls hoch, weil es als großer Stress angesehen wird, pünktlich erschwingliche, originelle und passende Gaben für alle Lieben bereitzuhalten. „Das war doch letztes Jahr schon so anstrengend“, sagt sich mancher und hofft, dass irgendjemand auf die Idee kommt zu sagen: „Dieses Jahr schenken wir uns nichts!“ Die Frage ist nur: Was tun wir stattdessen? Für viele Familien ist das Austauschen von Geschenken ein fester Bestandteil im Ablauf des Heiligen Abends, ja, eine Tradition, die sich so einfach nicht ersetzen lässt. Für Kinder schon gar nicht! Mancher schenkt bis zu 30 Personen etwas, auf alle Fälle aber im Familienkreis. Das erfordert Geld und Fantasie.

Und was liegt da so unter dem Weihnachtsbaum? Zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken der Deutschen zählen Gutscheine oder Geldgeschenke (fast 50 %). Bücher, Süßigkeiten und Spielzeug sind ebenfalls beliebt. Am unbeliebtesten sind Socken, Hausschuhe und



**Geburtsgrötte in Bethlehem:** „Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est“  
(Inscription auf dem 14-zackigen Stern).

*Foto: Berthold Werner, wikimedia commons*

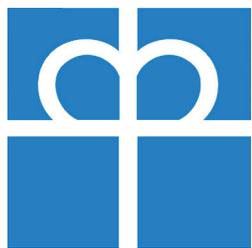
Dekofiguren. Man kann sich natürlich fragen, warum das Schenken gerade zum Weihnachtsfest eine so

zentrale Rolle spielt. Zu Pfingsten käme kein Mensch auf die Idee, eine  
*Lesen Sie weiter auf Seite 6*

# Schuldner- und Insolvenzberatung

Unbezahlte Autoreparatur? Krankheit? Verlust des Arbeitsplatzes? Nebenkostenabrechnung? Kredit? Miete?

Reicht Ihr Einkommen trotz aller Jonglierkünste nicht mehr aus, um alle verbindlichen Ausgaben zu bedienen? Wissen Sie nicht mehr, welche Rechnung Sie als Erstes bezahlen sollen, und haben Sie auch sonst den Überblick über Ihre finanzielle Situation verloren? Dann scheuen Sie sich nicht, mit uns in Kontakt zu treten. Wir helfen Ihnen gerne bei der Durchsicht und dem Sortieren Ihrer Unterlagen. In persönlichen Beratungsgesprächen erfolgt eine Bestandsaufnahme mit dem Ziel, gemeinsam Wege aus der



derzeitigen Situation finden zu können.

Wir unterstützen Sie zudem bei der Sicherstellung Ihres Existenzminimums, insbesondere bei der Überprüfung und Durchsetzung etwaiger Ansprüche auf Sozialleistungen und ergänzende Hilfen.

Auch belastende Fragen, insbesondere zur Kontopfändung, Ladung zur Vermögensauskunft werden geklärt.

Unser Angebot richtet sich an alle Menschen im Landkreis Rastatt und in der Stadt Baden-Baden, unabhängig von Ihrem Einkommen und Ihrer Konfession. Es ist für alle Ratsuchenden **kostenfrei**.

Die Beratungsstelle ist eine nach § 305 InsO (Insolvenzordnung) anerkannte Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle. Die MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

*Tobias Erd*

**Diakonisches Werk  
Baden-Baden und Rastatt  
Außenstelle Baden-Baden**

Maria-Viktoria-Straße 8  
76532 Baden-Baden

Sekretariat Schuldner- und  
Insolvenzberatung  
Fon (07221) 30 22 76 1

## Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Informationen auf den Gemeindeseiten und zu zentralen Gottesdiensten auf der Stadtkirchenseite. Beachten Sie bitte auch die Tagespresse.

## Friedenslicht aus Bethlehem

Frieden – im Großen wie im Kleinen – kann nur gelingen, wenn alle Menschen mitmachen. Vor dem Schritt der Beteiligung steht die Frage nach den eigenen Möglichkeiten, Ressourcen und Fähigkeiten oder einfach die Fragen: Wer bin ich? Was möchte ich einbringen? Wie sieht es in mir aus? Sich für den Frieden einzusetzen, ist eine Entscheidung, die wir nur für uns persönlich treffen können, denn jede\*r Einzelne kennt sich selbst am besten. Mit jeder Entscheidung für den Frieden wächst die Chance darauf weiter.

In diesem Sinn soll das Friedenslicht aus Bethlehem auch in Rastatt vielen Menschen helfen, die eigene Berufung zum Frieden zu entdecken und zu wagen. Die Friedenslicht-Aktion wird mit dem ökumenischen Friedenslicht-Gottesdienst in St. Anna in Rauental eröffnet. Die katholische Pfarrgemeinde St. Anna und die evangelische Johannesgemeinde geben das Friedenslicht im Aussendungsgottesdienst am Abend des vierten Adventssonntags aus, damit es an Weihnachten in den Kirchen und Häusern der Stadt leuchtet, Herzen wärmt und Glauben, Hoffnung und Liebe verbreitet.

Bitte bringen Sie ein hohes Kerzenglas oder eine geschlossene Laterne mit. Friedenslichtkerzen werden gegen eine Spende abgegeben, es kann jedoch auch eine eigene Kerze mitgebracht werden. Danach kann das Friedenslicht bei vielen

Gottesdiensten und Andachten in der Stadt in Empfang genommen werden. Auch in der Johannesgemeinde kann das Friedenslicht bis zum 6. Januar bei allen Gottesdiensten in der Johanneskirche oder evangelischen Stadtkirche oder nach Anruf im Pfarrbüro der Johannesgemeinde (07222) 6001790 entzündet und mitgenommen werden. *ww*

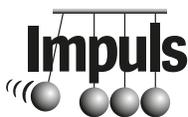
## Frieden beginnt in Dir selbst

Sonntag, 4. Advent, 18. Dezember,  
18 Uhr  
St.-Anna-Kirche Rastatt-Rauental

Ökumenischer  
Friedenslicht-Gottesdienst



## Das Forum der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt



**Herausgeberin:** Evangelische Kirchengemeinde Rastatt, Werderstraße 6, 76437 Rastatt, Fon (07 222) 77 48 40  
www.ekira.de – impuls@ekira.de

**Redaktion:** Ute Beltermann, Julia Cord, Markus Enderle, Susanne Hirschberger, Dr. Ulrich Zimmermann.

**Gastbeitrag Seite 9:** Dr. Markus Zepf  
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind die Verfasser der Texte, für nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge die erstgenannten Redakteure.

**Konzeption:** Michael Janke

**Layout:** Susanne Hirschberger

**Druck:** Späth Media GmbH, Baden-Baden

**Auflage:** 6 100 Stück

Die Zeitschrift **Impuls** erscheint dreimal pro Jahr und wird an alle Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Rastatt kostenlos verteilt. Nachdruck ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe erlaubt.



# Gleich geschenkt

WENZ WACKER

Der Großvater schmunzelt: „Die Kinder selbst sind ja das eigentliche Geschenk – wie Jesus an Weihnachten.“ Er hat sieben Enkelinnen und Enkel. Er ist sehr stolz auf die Kinder, auf „seine“ vier Mädels und drei Jungs. Er weiß aber auch, dass es nicht selbstverständlich ist, sieben fröhliche Enkelkinder sein Eigen zu nennen. Er ist sehr dankbar dafür. Er ist vor allem Gott so richtig dankbar dafür.

Diese Dankbarkeit möchte er den Kleinen weiter-schenken. Aber gerade an Weihnachten gelingt das manchmal nicht so gut. Natürlich erzählt er ihnen, was Weihnachten heißt: „Gott schenkt uns seinen Sohn.“ Und wenn er mit ihnen auf dem Boden liegt und mit der Krippe nachspielt, wie das damals war, macht es den Kleinen auch Spaß. Aber sie sind schnell wieder auf den Beinen, während er ächzt und stöhnt, und holen die anderen Geschenke vor: „Komm schon, Opa!“

Manchmal gibt es sogar Ärger. Irgendwie hat das Geschenk nicht so richtig gepasst. Da hat er sich doch so viele Gedanken gemacht und so viel Herz reingehängt. Aber jetzt das. Das Geschenk nicht recht, und Jesus als Geschenk kannst du erst recht vergessen. Wie könnte man das optimieren? Aber es nervt ihn halt auch, wenn er sich vorher absprechen und die Wunschliste einsehen oder am besten noch im Internet bearbeiten soll.

Soll er einfach nur noch Geld schenken? Ist das zu unpersönlich? Na ja, die Kinder wissen ja eigentlich, dass er sie total lieb hat. Sie spüren auch, dass er sie gut kennt. So, wie sie sind, möchte er sie begleiten und beschützen. Auch, indem er für sie betet. Indem er Gott bittet, ein Auge auf sie zu haben, oder bitte auch zwei, wenn's geht.

Das wissen und spüren die Kinder. „Deshalb kann ich ihnen ja auch mal was zumuten“, sagt er verschmitzt. Denn eines Tages kommt ihm plötzlich die Idee. Es sind doch vier Anlässe im Jahr, an denen er angesichts seiner Enkel denkt: Was für ein Geschenk! Danke, Gott, dafür!

Das ist natürlich am Geburtstag so: Da steht immer nur ganz allein Nele oder Franz oder Ida oder Levi oder Cora oder Ben oder Hanna im Mittelpunkt. Da denkt er nur an eines von ihnen, und das ist auch erlaubt. Und bei den Kindern wird auch nicht verglichen. Es gibt viel weniger Ärger. Es ist eigentlich immer nur schön.

Und damit in Zukunft auch an den Festtagen des Kirchenjahres nicht verglichen wird, macht er es ab diesem Weihnachtsfest anders. Auf den ersten Blick vielleicht

ein wenig nüchtern, aber auf den zweiten Blick voller Verstand und Herz. Ab diesem Jahr wird klar: Er macht die Material- und Konsum-Schlachten am Fest des Friedens und der Liebe nicht mehr mit. Es wird jetzt immer gleich geschenkt. Es gibt jetzt immer den gleichen, maßvollen Geldbetrag, für alle Enkelkinder gleich und für alle Feste gleich. Und dafür dürfen sie sich



**Besser verteilen: Vier gute Anlässe für Geschenke.** Grafik: Waghübinger, [gemeindebrief.evangelisch.de](http://gemeindebrief.evangelisch.de)

selbst einen Wunsch erfüllen. Und sich an der schönen, persönlichen Karte zu jedem Fest so recht von Herzen freuen.

„Lasst uns froh und munter sein“, denkt der Großvater bei sich. Denn er ist sicher: Die Kinder werden ihn verstehen. Denn sie merken dann auch: Es gilt alles gleich viel. Dass sie selbst geboren sind – prächtige kleine Menschlein, die man einfach ins Herz schließen muss. Und dass Jesus geboren ist – dass Gott durch ihn so nah und greifbar und liebenswert geworden ist. Und dass Christus auferstanden ist, dass das Leben und die Hoffnung und die Freude immer wieder neu beginnen. Ja, und auch, dass Christus uns sendet: Dass wir selbst als seine lebensfreudigen Botinnen und Boten aller Welt das Leben bezeugen, das wahre Leben bringen und anderen ganz konkret in ihrem Leben helfen. Genau: Pfingsten gehört ja auch dazu, hört, hört!

Und da werden die Kleinen ganz sicher aufhören zu streiten und aufhören, was das wohl bedeutet. Denn jetzt gibt es in jedem Jahr sogar ein Fest mehr, an dem vom Großvater ein Geschenk, eine Karte, eine Geschichte und ein Gang zur Kirche kommt. ●



## Digitaler Adventskalender

**K**leine Überraschungen für jeden Tag bietet der digitale Adventskalender unseres Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt: gute Gedanken, Texte, Lieder, Orgelmusik und vieles mehr! Die Videogrüße aus den Gemeinden und weiteren kirchlichen Arbeitsbereichen sind eine schöne Gelegenheit, die Vielfalt des Kirchenbezirks kennenzulernen. Von Bühl über Rastatt bis Durmersheim, von Iffezheim über Baden-Baden bis Forbach

ist „Babara“ digital zu erleben: [www.kirchenbezirk-babara.de](http://www.kirchenbezirk-babara.de). Um kein Video zu verpassen, melden Sie sich einfach für den Newsletter an ([www.kirchenbezirk-babara.de](http://www.kirchenbezirk-babara.de)) oder abonnieren Sie unseren Youtube-Kanal: <https://www.youtube.com/channel/UCV5H92z-S8e3crBEHu-ai3tg>. *babara*

## Offene Tür am Heiligen Abend

**C**ovid 19 beschäftigt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom ambulanten Hospizdienst Rastatt seit nun fast zwei Jahren. Die wechselnden Hygienevorschriften müssen zum Schutz und in der Verantwortung für uns und unsere Mitmenschen beachtet, stets aktualisiert und umgesetzt werden.

So mussten wir die Offene Tür am Heiligen Abend Weihnachten 2020 und 2021 schweren Herzens absagen. 2020 beschenkten wir stattdessen wohnsitzlose Menschen im Rahmen einer gemein-



samen Aktion mit der Wohnsitzlosenhilfe der Caritas mit hochwertigen Schlafsäcken und Isomatten. 2021 führten wir eine Geschenkütenaktion am Heiligen Abend durch. Seit dem diesjährigen Sommer spüren wir eine

weitgehende Normalisierung hinsichtlich der Coronapandemie. Es gibt aktuell keine Vorschriften, die die Wiederbelebung unserer „Offenen Tür am Heiligen Abend“ infrage stellen könnten.

So können wir berichten, dass wir bereits mit der Planung zur Offenen Tür am Heiligen Abend begonnen haben. Herr Pfarrer Dickerhof hat uns wieder seinen Gemeindesaal als für uns ideale und viele Jahre bewährte Einrichtung zur Verfügung gestellt. Auch für das Festmenü gibt es bereits konkrete

Vorschläge. Daher freuen wir uns bereits heute, wieder viele Gäste begrüßen zu können.

Alle, die diesen Nachmittag und Abend mit uns verbringen möchten, sind herzlichst eingeladen **am Heiligen Abend in den Gemeindesaal St. Alexander**. Ihre Anmeldung richten Sie bitte an den ambulanten Hospizdienst Rastatt: entweder **telefonisch 07222/775 540, per E-Mail [info@hospizdienst-rastatt.de](mailto:info@hospizdienst-rastatt.de) oder schriftlich: Carl-Friedrich-Str. 10, 76437 Rastatt.** *Peter Ulrich*

### Der direkte Draht

<b>Mobiler Pflegedienst</b> Steinmetzstraße 2, Pflegedienstleitung Nathalie Delpesch-Thomas	150394
<b>Zentralküche, Essen auf Rädern</b> Steinmetzstraße 2, Leitung Amelie Schuster	34347
<b>Telefonseelsorge</b>	(0800) 1110111
<b>Evangelische Bezirksjugend</b> Bezirksjugendreferentin Sonja Fröhlich	938373
<b>Krankenhausseelsorge</b> Andreas Freund, Pastoralreferent	389 15740
<b>Diakonisches Werk</b> Geschäftsstelle, Kaiserstraße 70 Diakonieladen, Zur Leopoldfeste 5	502770 901205
<b>Kindertagesstätten und Schülerhorte</b> Paul-Gerhardt-Haus, Leiterin Alexandra Rätsch Stockhorn-Tagesstätte, Leiterin Ingrid Bühler Friedrich Oberlin, Leiterin Sabine Knöpfel Schülerhorte, Leiterin Kerstin Funk	25488 17003 9356134 934541
<b>Geschäftsführung der Kirchengemeinde</b> N. N.	774840.

## Bezirksjugend



**I**n der Herbst- und Winterzeit könnt ihr euch auf einige spannende Veranstaltungen der Bezirksjugend freuen. Nach dem Bezirks-Jugendgottesdienst am 11. November in der Lutherkirche Baden-Baden bieten wir vom 7. bis zum 10. Dezember in Baden-Baden eine interaktive Ausstellung mit dem Titel „Will leben – Willkommen“ zum Thema Flucht und Migration an. Schulklassen, Konfi- und Jugendgruppen können

sie besuchen. Wann und wie genau, erfährst du auf unserer Webseite ([www.bezirksjugend-babara.de](http://www.bezirksjugend-babara.de)). Außerdem steht nach zwei Jahren Corona-Pause endlich wieder der Konfi-Cup an: Am 21. Januar treten Konfi-Mannschaften aus unserem Bezirk in einem Fußballturnier gegeneinander an. Die Siegermannschaft spielt dann am 25. März um den badischen Pokal.

Natürlich passiert auch zwischen diesen Terminen viel. Darüber halten wir dich auf unserem Instagram-Kanal auf dem Laufenden (@evang\_jugend\_babara).

*Sonja Fröhlich*  
(Bezirksjugendreferentin)

## Weltgedenktag

Ein Kind zu verlieren, verändert das ganze Leben. Für viele Familien geht die Zukunft verloren, wenn das lang ersehnte Leben schon im Mutterleib aufhört zu leben, das Kind tot geboren wird oder wenn es weit vor den Eltern in jungen oder älteren Jahren stirbt.

Allein in Deutschland sterben jedes Jahr 20.000 Kinder und junge Erwachsene, weltweit um ein Vielfaches mehr. Und überall bleiben Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde zurück. Täglich wird in den einzelnen

Familien dieser Kinder gedacht. Die Trauer begleitet sie ein Leben lang. Die Umwelt nimmt nach geraumer Zeit keinen Anteil mehr.

Umso wichtiger ist es, einen Raum für die Trauer und das Erinnern zu schaffen: **Ökumenischer Gottesdienst am Weltgedenktag der verstorbenen Kinder, 11. Dezember, 17 Uhr, Heilig-Kreuz-Kirche, Buchenstr. 5 in Rastatt.**

Ein Team ehrenamtlicher, teils selbst betroffener Frauen veranstaltet am Weltgedenktag der

verstorbenen Kinder den Gottesdienst mit einfühlsamen Texten und Liedern. Für jedes Kind wird eine Kerze entzündet, die im Anschluss mit nach Hause genommen werden kann. Denn überall auf der Welt werden an diesem Tag um 19 Uhr Kerzen ins Fenster gestellt. Eine Lichterkette rund um den Erdball soll symbolisieren, dass die Kinder nie vergessen werden. Wir laden alle Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde herzlich dazu ein. Im Anschluss bieten wir Gespräche an, und wenn es die Corona-Lage



**Verwaiste Eltern:** Gedenken an verstorbene Kinder.

Foto: privat

zulässt, gibt es auch eine Tasse Tee.

Für das Team  
Petra Bonkosch

## Was macht eigentlich der Bezirkskirchenrat?

Die Ältestenkreise aller Gemeinden des Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt entsenden Delegierte in die Bezirkssynode, das „Parlament“ des Kirchenbezirks. Die Bezirkssynode wählt nicht nur die Dekanin bzw. den Dekan, sondern aus ihrer Mitte auch die Mitglieder des Bezirkskirchenrats, den „Ältestenkreis“ des Kirchenbezirks.

Der Bezirkskirchenrat tagt monatlich. Er bereitet u. a. die Tagungen der Bezirkssynode vor. Er verwaltet die Einrichtungen des

Kirchenbezirks und wirkt bei der Besetzung von Pfarrstellen mit. Im Rahmen einer Visitation besucht der Bezirkskirchenrat etwa alle sechs Jahre jede Gemeinde, betrachtet mir ihr das Gemeindeleben und entwickelt mit ihr Ziele für die Zukunft.

Die aktuell wichtigste Aufgabe des Bezirkskirchenrates ist die Umsetzung des Strategieprozesses „ekiba 2032“. Nach den Vorgaben der Landesynode überlegt der Bezirkskirchenrat mit den Gemeinden, wie sie in

Zukunft kooperieren und welche Personalstellen und Gebäude sie dafür benötigen.

Unser Bezirkskirchenrat hat aktuell folgende Mitglieder: Dekan/in (zzt. vakant), Schuldekan Dr. Helmut Mödritzer (Baden-Baden), Dekan-Stellvertreterin Pfarrerin Ute Jäger-Fleming (Paulusgemeinde Baden-Baden), Cornelia Becker (Kirchengemeinde Gaggenau), Pfarrerin Tina Blomenkamp (Dreieinigkeitsgemeinde Bietigheim-Muggensturm-Ötig-

heim), Bezirksjugendreferentin Sonja Fröhlich (Kirchengemeinde Bühl), Holger Hebisch (Thomasgemeinde Rastatt), Barbara Hecht (Jakobs-gemeinde Gernsbach), Ute Müller (Kirchengemeinde Bühl), Holger Olesen (Friedensgemeinde Baden-Baden), Ekke-Heiko Steinberg (Luther-gemeinde Baden-Baden), Peter Wick (Stadtkirchengemeinde Baden-Baden), Pfarrer Dr. Ulrich Zimmermann (Thomas-gemeinde Rastatt).

Ulrich Zimmermann

## Warum ich bleibe



**Bleibt dabei:** Michael Knapp.  
Foto: Cord

Warum ich in der Kirche bleibe, ist für mich eine Fragestellung mit einer gesellschaftlichen und einer persönlichen Sicht.

Die Kirche erbringt einen wichtigen Dienst an der Gesellschaft, dem Gemeinwesen und der Demokratie. Sie bietet durch unterschiedlichste Angebote für unterschiedliche Zielgruppen Hilfe und Unterstützung in ihren Einrichtungen an. Sie erbringt einen gesellschaftlichen

Beitrag in Bildung und Kultur als Trägerin von Schulen und Kindertagesstätten, in Denkmalschutz und Musik. Sie prägt unser Menschen- und Wertebild und unsere Tugenden. Oft wird das gar nicht realisiert und anerkannt.

Persönlich sind es eigene gute Erfahrungen mit, in und durch die Kirche und den Glauben. Gute Erfahrungen mit anderen Menschen in der Gemeinde, bei Freizeiten und Gottesdiensten. Der Glaube

trägt, gute Erfahrungen bereichern. Auch wenn ich meinen Sohn erlebe, der jetzt Konfirmation hatte, und sehe, wie es ihm in der Gemeinschaft gefällt, erfüllt es mich mit Freude und Bestätigung, ihm Kirche näherbringen zu können, was ihn hoffentlich in seinem Leben weiterbringt und ihn sein Leben lang trägt.

Kirche ist eine Basis der Gesellschaft, der Glaube eine Basis für das Leben.

Michael Knapp

# Geschenk des Himmels

Fortsetzung von Seite 1

kleine Gabe mit Schleifchen drum weiterzugeben. Und noch vor einigen Jahrzehnten war das auch für Ostern undenkbar. Tage, an denen geschenkt wird, sind klassisch Geburtstage und das Weihnachtsfest. Dabei war auch das nicht immer so.

Eine alte christliche Tradition war es, am Nikolaustag kleine Leckereien wie Gebäck, Nüsse und Äpfel zu verschenken, vor allem an Kinder. Im Zuge der Reformation änderte sich das. Martin Luther wollte dem heiligen Nikolaus nicht solche Ehre zukommen lassen, da er die übliche Form der Heiligenverehrung ablehnte. Da konnte man schlecht den Kindern Süßigkeiten an diesem Tag schenken. Um die evangelischen Kinder aber nicht zu benachteiligen, ging man dazu über, an Heiligabend das „Christkind“ als Gabenbringer einzuführen. Eine Zeit lang bekamen katholische Kinder ihre Geschenke vom Nikolaus und die evangelischen vom Christkind. Durch die Vermengung der Konfessionen

innerhalb von Familien und weil es einfach nicht praktisch war, gingen immer mehr Familien dazu über, an beiden Tagen etwas zu verschenken. Auch heute ist es noch üblich, Groß und Klein Leckereien am Nikolaustag zukommen zu lassen. Der Weihnachtsabend hat sich allerdings als Geschenkefest extrem aufgebläht. So mancher verzichtet eher auf den Kirchengang als auf Geschenke. Sogar in manchen muslimischen Familien gibt es an Heiligabend Geschenke, freilich ohne jeglichen religiösen Hintergrund.

Nur, die Grundidee dahinter ist eigentlich viel zu schön, um sie zu unterschlagen. Das eigentliche Geschenk an Weihnachten liegt in der

Krippe: Jesus, der Mensch gewordene Gott in Windeln, als kleines schutzbedürftiges Baby. Christen glauben, dass Gott sich selbst her-schenkt, um die verlorene und verirrte Menschheit wieder zu sich zu holen. Ein Geschenk ist ja immer et-

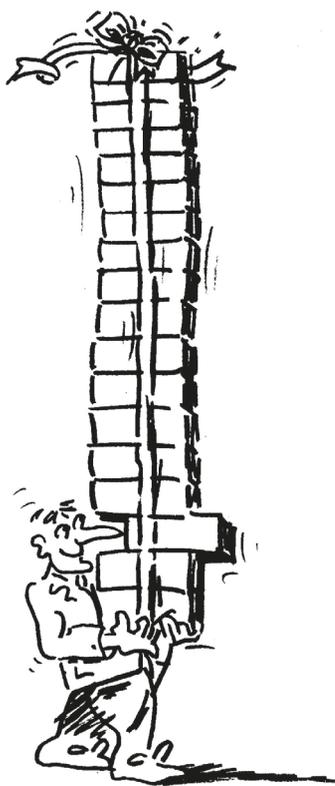
was Unverdientes, kein Lohn oder etwas, worauf man Anspruch hätte. Dass Gott sich so herablässt, um sich liebevoll seinen Geschöpfen zuzuwenden, ist nichts, was man einklagen könnte. Es ist ein Gnadengeschenk, eine Hinwendung aus purer Liebe. Und wie es immer bei Geschenken ist – der Beschenkte kann es sich aussuchen, ob das Geschenk angenommen wird oder nicht. Eigentlich stellt sich an jedem Heiligen Abend erneut die Frage: „Ist dieses Jesuskind auch für mich gekommen?“

**B e g r e i f e**  
ich mich als bedürftig, habe ich die Rettung nötig oder bilde ich mir ein, mich selbst retten zu können vor

Sinnlosigkeit und ewigem Tod am Ende der Tage?“ Jesus als Geschenk des Himmels ist ein Angebot und kein Zwang. Und dieses Geschenk will ausgepackt werden. Wie bei jedem schönen Geschenk ist Verpackung drum herum und das Eigentliche, was darunter liegt, kann man erst erkennen,

wenn man diese öffnet. Mit dem Geschenk des Himmels ist es genauso. Wer nur vor der Krippe stehen bleibt und ein süßes rosa Baby sieht, das irgendwie herzlich wirkt, aber auch so harmlos und schwach, der hat die eigentliche Kraft des Weihnachtsfestes noch nicht verstanden,

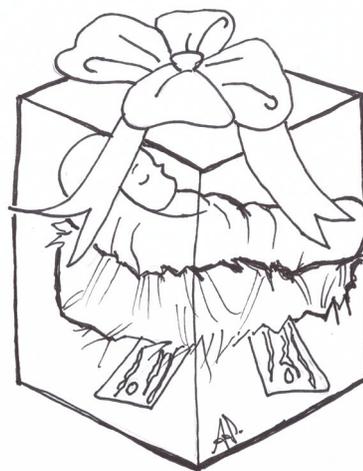
das Geschenkpapier sinnbildlich noch nicht geöffnet. Denn es wird dieses schwache Kind sein, das sich 30 Jahre später sehenden Auges opfert, ans Kreuz geht und stirbt für eine Schuld, die es nicht begangen hat. Viele Weihnachtslieder zeigen schon auf diesen biografischen Verlauf hin. „Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir war'n all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud. O welch große Gnad, o welch große Gnad!“ oder „Du fragest nicht nach Lust der Welt noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer statt zu leiden, suchst meiner Seele Herrlichkeit durch Elend und Armseligkeit; das will ich dir nicht wehren.“ Diese Aussagen sind fernab vom üblichen Weihnachtskitsch – hier geht es um nichts weniger als Leben und Tod. Keine zuckersüße Schnee- und Lichterketten-Romanze. Diese Lieder singen ehrlich vom tiefen Sinn der Weih-Nacht: Gott erbarmt sich unser. Warum? Weil die Menschheit Erbarmen braucht. Das schmeckt uns nicht wirklich, bricht jeden Stolz auf ein angeblich redliches Leben, von dem doch jeder im Innersten weiß, dass es reine Fassa-



**Es gibt viele Geschenke, aber**

...

Grafik: Teutsch,  
gemeindefrief.evangelisch.de



**... nur ein Himmels Geschenk.**

Grafik: Cord

de ist. Das Geschenk Gottes beinhaltet diese unglaubliche Liebe gegenüber den bockigen, selbstgerechten Menschlein, die göttliche Hilfe bitter nötig haben. Weihnacht, Karfreitag und Ostern stehen in untrennbarer Verbindung – theologisch gesehen. Dieser Zusammenhang wird aller-

dings nicht von vielen Menschen, die sich unterm Christbaum versammeln, wahrgenommen. Woran mag das liegen? Einerseits weisen die adventlichen Aktionen wie Weihnachtsmarkt, Adventskalender oder -feiern nicht im Geringsten auf diese Inhalte hin. Weihnachten ist hier oft nur ein kulturelles Winterfest: Kerzenschein, Wolldecken-Romantik und Glühweinstimmung inklusive. Das ist auch schön und macht Spaß! Aber inmitten des adventlichen Gedudels und Rummels sich noch auf den tieferen Sinn, ja, die Wurzel des Weihnachtsfestes zu besinnen, fällt vielen schwer. Und außerdem

mag nicht jeder „alle Jahre wieder“ an das eigene Unvermögen erinnert werden. Weihnachten ist, unterm Strich genauer betrachtet, eine Bankrotterklärung der Menschheit. Wir können uns nicht in den Himmel hineindienen und -arbeiten. Da muss der göttliche Rettungsring geworfen werden, sonst „säuft“ die Menschheit einfach ab. Das tut schon ein bisschen weh, nagt am Ehrgeiz – und wer freut sich schon an dieser bitteren Wahrheit? Vielleicht hatten es die Menschen vor 100 Jahren noch einfacher, als diese Zeit nicht zugepackt war mit Events und Feiern. Es war eher eine Zeit der Besinnung.

Die heute verlorene Tradition des Fastens im Advent trug ebenso zu dieser inneren Auszeit bei. Vielleicht muss heutzutage jeder für sich entscheiden: Wie will ich Weihnachten feiern und was will ich feiern? Manchen alten Zopf könnte man abschneiden und neue Wege gehen – wenn man sich nur überwindet. Vielleicht ist manche Entdeckung möglich, ein heilsames Entschleunigen und bewusstes Entscheiden. Mag sein, dass das Christkind auf diese Weise ganz neu in unserem Leben ankommt. Wir müssen es nur zulassen. In diesem Sinne: Frohe Weihnacht!

## Weihnachten ohne Geschenke?

Eine Umfrage

**m 11 Jahre:** Ohne Geschenke wäre es traurig, weil es kein richtiges Weihnachtsfest wäre. Geschenke auspacken, gehört einfach dazu. Es ginge auch ohne Geschenke, doch dann würde ein Teil der Traditionen fehlen.

**w 17 Jahre:** Weihnachten ohne Geschenke wäre für mich etwas Seltsames. Obwohl es für manch andere Kinder normal ist. Es würde irgendwie etwas fehlen, aber man könnte sich ohne die Ablenkung auch besser auf die Familie konzentrieren und darauf, worum es an Weihnachten eigentlich geht.

**w 20+:** Ich verschenke den Geschwistern, Mutter, Oma und Opa gerne etwas zum Gebrauchen und Verbrauchen, schön verpackt.

**m 50+:** Ich schenke meinen Eltern eine selbst gebackene Linzer-Torte, ein paar besondere Leckereien und Zeit für ein feines gemeinsames Weihnachtessen zu dem ich Spezialitäten beibringe.

**m 50+:** Zu Weihnachten gehören kleine Geschenke dazu. Schenken macht Freude.

**w 50+:** Wir schenken uns in der ganzen Familie Kleinigkeiten. Eine große Freude ist es besonders für die Jüngsten, auspacken zu dürfen.

**w 50+:** Kinder, Neffen und Nichten bekommen Geschenke, Ehepartner auch. Im weiteren Familienkreis gibt es eine Absprache, sich nichts mehr zu Weihnachten zu schenken. Mitar-



**Geschenke: Geht es auch ohne?**

Foto: Lehmann, gemeindebrief.evangelisch.de

beitende erhalten immer Geschenke zu Weihnachten – Dinge, die sich verbrauchen lassen.

**w 50+:** Wir wickeln. Jeder bringt ein Geschenk ein, das dann zugestellt wird. Die Kosten für das Geschenk sind abgesprochen.

**w 50+:** In unserer Familie haben wir vor einigen Jahren abgesprochen, dass wir Erwachsenen uns alle nichts mehr schenken, nur die Kinder bekommen Geschenke.

**w 60+:** Es gibt immer Weihnachtsgeschenke für die Kinder, schön verpackt. Gerne etwas für gemeinsame Unternehmungen. Die Kinder schenken sich untereinander auch etwas und überraschen mich ebenfalls mit einem Geschenk.

**w 70+:** Die Kinder bekommen ein Geldgeschenk, die Enkel ein Geschenk nach Absprache mit den Eltern. Wir bekommen nach Vereinbarung nur etwas Kleines – aber zum Auspacken.

juco+ube

# Vom FunKi-Kind zur FunKi-Leitung



**Volles Programm:** *Henriette (links) und Luise (rechts).* Foto: Weißbecher

Da sind sich Luise Treiber (14 Jahre) und Henriette Veiel (16 Jahre) einig: „Schön war unsere eigene FunKi-Kinder-Zeit.“ So haben sie einfach weitergemacht und sind allmählich in die Leitungsaufgabe hineingewachsen. Elona Weißbecher hat zwar jetzt offiziell die Leitung

und ist auch immer dabei, „... aber eigentlich könnten Henni und Luise das alleine“, lobt sie die beiden, „ein Erwachsener mit dem absolvierten Alle-Achtung-Training muss halt dabei sein.“ Voller Ideen entwickeln Henriette und Luise jeden Monat bei einer Vorbesprechung ein zwei-stündiges Programm. Dann werden sie am angekündigten Freitag um 15 Uhr erwartet: Um die 15 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 5 und 11 Jahren versammeln sich in der Kirche. „Einfach Spitze, dass du da bist, komm wir loben Gott den Herrn“, ein Lied zum Mitsingen und Mitbewegen schafft eine frohe Gemeinschaft. Nach einer Geschichte und einem Gebet, das Henriette und Luise jahreszeitlich oder dem Kirchenjahr angepasst gewählt haben, wechseln die Kinder gespannt in den großen Gemeindesaal. Was liegt dieses Mal für sie bereit? Bastelmaterial für eine Arche oder Malstifte für das

Meer und die Fische? Munter geht es bei den gemeinsamen Bewegungsspielen zu, die bei schönem Wetter auch im Freien stattfinden können. Viel zu schnell sind die zwei Stunden für die Kinder um: „Och, schon!“ bedauern sie zum Schluss. Aber Eltern erwarten sie um 17 Uhr und hören, wie aus der Kirche das gemeinsame Segenslied „Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen ...“ erklingt und das abschließende Vaterunser gebetet wird.

Ab dem 25. November trifft man sich allerdings wöchentlich, denn ein Krippenspiel für den Familiengottesdienst an Heiligabend wird vorbereitet. Henriette und Luise haben ein Stück umgeschrieben und für die FunKi-Gruppe angepasst. Unter ihrer Regie wird sich in der Johanneskirche der Stall von Bethlehem um Maria und Josef mit vielen Hirten und Engeln füllen. **Kommen und mitmachen!** *ube*

## Advent

Vier Lichttütchen leuchten im Advent: Unter dem Titel „Lichtblicke“ finden die Adventsandachten der Johannesgemeinde an jedem Samstagabend vor den Adventssonntagen in der Johanneskirche statt. Vor einigen Jahren gab es schon einmal Lichttütchen, die für manche zum Sammelobjekt wurden. Sie haben nach der Adventsandacht auch zu Hause die dunkle Zeit erhellt. In diesem Jahr gibt es natürlich ganz neue Motive und Themen für jede einzelne Andacht: Zuversicht, Dankbarkeit, Freude, Friede. Mit den Lichttütchen wirkt zu Hause nach, was in der Gemeinschaft der Adventsandachten in Musik und Worten, in der Stille und Wärme des Kerzenscheines anklingt. Herzliche Einladung zu den Adventsandachten. *ww*

Adventsandachten  
„Lichtblicke“  
samstags, 18 Uhr,  
26. November,  
3., 10., 17. Dezember



### Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, 24. Dezember,  
16 Uhr mit Krippenspiel,  
Pfarrer Wacker

18 Uhr Christvesper,  
Pfarrer Wacker

1. Christtag, 25. Dezember,  
16 Uhr Gottesdienst mit  
Abendmahl,  
Pfarrer Wacker

Silvester, 31. Dezember,  
18 Uhr Gottesdienst mit  
Abendmahl,  
Pfarrer Wacker

Ökumenischer Gottesdienst  
„Taufe des Herrn“,  
Sonntag, 8 Januar, 10 Uhr,  
Johanneskirche  
mit Prozession zur  
Zwölf-Apostel-Kirche  
anschließendes  
Beisammensein

## Johannesgemeinde



Franz-Philipp-Straße 17  
Fon (07 222) 600 17 90  
www.johannesrastatt.de  
pfarramt@johannesrastatt.de  
Pfarrer Wenz Wacker

Das Pfarramt ist besetzt:  
montags, dienstags,  
donnerstags, freitags  
von 9 bis 11 Uhr

Gottesdienst:  
sonntags, 10 Uhr  
1. Sonntag im Monat in der  
Stadtkirche,  
sonst Johanneskirche

FunKi-Nachmittage für Kinder  
zwischen 5 und 11 Jahren,  
freitags, 15 Uhr, monatlich

## Kirchenmusik

Sonntag, 20. November,  
18 Uhr

Konzert für Streicher und  
Holzbläser.

Kantatenorchester Murgtal  
Leitung KMD Schaber

Eintritt frei.

### Zentrale Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, 24. Dezember,  
23 Uhr Christmette,  
Pfarrer Wacker

2. Christtag, 26. Dezember,  
10 Uhr Singgottesdienst,  
Pfarrer Zimmermann

Neujahr, 1. Januar,  
11 Uhr Gottesdienst,  
Pfarrer i. R. Badelt

Epiphania, 6. Januar,  
10 Uhr Gottesdienst,  
Prädikant Körner

### Evangelische Stadtkirche



Herrenstraße 17  
www.evangelische-stadtkirche-  
rastatt.de

Pfarrer Wenz Wacker

Sekretariats-Kontakt:  
Pfarramt Johannesgemeinde  
pfarramt@johannesrastatt.de  
Fon (07 222) 600 17 90  
Öffnungszeiten siehe Seite 8

Gottesdienst:  
1. Sonntag im Monat, 10 Uhr

## Schon gesehen?

Beschaulich und unauffällig liegt die evangelische Stadtkirche inmitten der Stadt. Wer sich nachmittags oder abends Zeit für einen Besuch nimmt, kann in dem schlichten und hellen Raum sowohl den Alltag als auch den Verkehrslärm hinter sich lassen.

Beim Eintritt in das Gotteshaus haben viele schon – unbeachtet – ein Zeugnis barocker Frömmigkeit passiert: Über dem Portal sitzt in einem Sprenggiebel ein schlichtes Steinkreuz (Foto: Zepf) auf einer Kartusche mit den fünf Wundmalen Jesu. Aus jeder Wunde quellen mehrere Blutstropfen wie Weintrauben hervor. Sie erinnern uns das Wort Jesu: „Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben ...“ (Johannes 15,5). Und noch höher, auf der Spitze des Turms, sitzt ein geschmiedetes, mit Ornamenten reich verziertes Kreuz. Auf der zur Herrenstraße gerichteten Vorderseite trägt es in einem gleichseitigen Dreieck ein offenes Auge als Symbol für die Gegenwart des dreieinigen Gottes, die Rückseite zeigt ein blutendes Herz mit Dornenkrone und Flammen als Zeichen für Gottes Liebe.

Im Innenraum der evangelischen Stadtkirche finden wir hingegen keine barocken Kreuze mehr. Das In-



ventar der am 30. Mai 1717 geweihten Klosterkirche der Franziskaner wurde im Sommer 1805, nachdem das Kloster aufgelöst wurde, versteigert. Von der Ausstattung ist nur die Kanzel mit ihren Intarsien erhalten, die seit November 1807 der evangelischen Gemeinde zur Verkündigung von Gottes Wort dient.

Den heutigen Altar schuf 1987 die Stuttgarter Künstlerin Ingrid Hartlieb, der damals in Rastatt ansässige Künstler François das schmiedeeiserne Kreuz. Alternativ hatte er ein frei stehendes Kreuz (griechisches Kreuz mit gleich langen Seiten) entworfen, dessen hölzernes Modell inzwischen unter der Empore seinen Platz gefunden hat. *Markus Zepf*

## Verbunden mit Rastatt

Markus Zepf (Foto: privat) saß schon auf den meisten Orgelbänken seiner Heimatstadt Rastatt. Seit seiner Jugendzeit ist er als ehrenamtlicher Organist tätig. Er studierte Musikwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte sowie Neuere deutsche Literatur an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Sein Studium schloss er im Januar 2005 mit einer Promotion über die erste Freiburger Praetorius-Orgel ab.

Mit seinem Forschungsschwerpunkt Musikgeschichte zeichnete er für viele Ausstellungen verantwortlich, darunter für das Badische Lan-



desmuseum in Karlsruhe und das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg. Schon 1995 konzipierte er für das Stadtmuseum Rastatt eine Sonderausstellung mit historischen Musikinstrumenten und wirkte 2002/03 an deren Neukonzeption mit. 1995 schrieb er auch schon einmal für den *Impuls*: Zur Neueröffnung der Stockhorn-Kindertagesstätte würdigte er in einer Extra-Ausgabe deren Namensgeber und zeichnete die Geschichte der evangelischen Kindergärten in Rastatt auf.

Seit 2016 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bach-Archiv Leipzig. *ube*

### Offene Tür bei der Stadtkirche

Kirchenhüterinnen und -hüter für zwei Stunden nachmittags gesucht.  
Bitte melden! Fon (07 222) 600 17 90

## Erlebnisreicher Konfi-Start



**Herbst-Gemeinde-Fest: Konfi-Eltern und Jugendliche spielen Leintuch-Klorollen-Golf.**  
Foto: privat

Endlich wieder ohne Masken einander kennenlernen! Seine alten Freunde wieder treffen, die man seit der Grundschule leider aus den Augen verloren hatte. Schwupps saß man wie vor 4 Jahren beieinander, tauschte sich aus und dachte mit, lachte mit. Dazu den Gottesdienst mitgestalten beim ersten Petrus-Herbst-Gemeinde-Fest. Symbole wie Anker, Feuer, Kreuz, Regenbo-

gen und Fisch wurden von den Konfis erklärt. Danach: Sinn und Spaß in Jesu Namen auch für die Konfi-Eltern, und die ließen sich nicht lange bitten. Mitten-drin statt nur dabei bei neuen Spielen, etwa Leintuch-Klorollen-Golf oder Drachenschwanz-Klau, vom Konfi-Team der spendenfinanzierten Koordinatorin Julia Cord ansteckend fröhlich organisiert. Das leckere Pasta-Büfett von Ingrid Götz samt Dreamteam gab es gegen Spenden. Viele Konfi-Eltern kamen sich bei all dem näher. Sicher auch bei der nächsten Premiere: Schicker CASINO-Abend Konfi plus Familien-Team, später drei Herbstfreizeiten (Kids, Konfis, Jugend). Bilder und Eindrücke dazu auf unserer Homepage! Dankbar haben wir all das erlebt. *ab*

**Buß- und Betttag,**  
Mittwoch, 16. November,  
19 Uhr Gottesdienst  
Anschließend mit Konfi-Eltern  
Teiletse-Abendessen & Austausch

**Toten- + Ewigkeitssonntag,**  
20. November, 10 Uhr Gottesdienst  
Unserer Lieben ehrend gedenken,  
sich selbst orientieren.

**Skifreizeit Adelboden/Schweiz**  
3 Freizeiten für Familien,  
Jugendliche

A vom 26. bis 31. Dezember  
B vom 31. Dezember bis 5. Januar  
C vom 26. Dezember bis 5. Januar

Wenige Plätze frei! Bei Interesse  
schnellstens Kontakt aufnehmen.

**1. Advent, 27. November,**  
10 Uhr Gottesdienst  
Back to Church:  
Dahin mitnehmen,  
wo man selbst gern ist.

**2. Advent, 4. Dezember,**  
10 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl,  
viel Atmosphäre,  
kein Advents-Basar

**3. Advent, 11. Dezember,**  
10 Uhr  
Konzert-Gottesdienst mit Andi  
Weiss / München

**4. Advent, 18. Dezember,**  
10 Uhr  
Gottes-EXTRA-Dienst  
(Julia Cord und Team)

### Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, 24. Dezember,  
15.30 Uhr + 17 Uhr Gottesdienst

**1. Christtag, 25. Dezember,**  
10 Uhr Gottesdienst  
Coming Home for Christmas  
(auch in Seinem Haus)

**Silvester, 31. Dezember,**  
17 Uhr Gottesdienst,  
Prädikant Rouw

### Angebote für Jung und Alt Wochenprogramm

Seniorenkreis, Frauentreff,  
Männerrunde, Sport, Bibeltreff,  
Kinder-, Jugendgruppen u. v. m.  
Guter Überblick auf der  
Homepage

### Petrusgemeinde



Wilhelm-Busch-Straße 8  
Fon (07 222) 2 14 82  
Fax (07 222) 2 11 49

www.petrusgemeinde-rastatt.de  
pfarramt@petrusgemeinde-  
rastatt.de

Pfarrer Albrecht Berbig

Jugend-Koordinatorin Julia Cord,  
julia@cord-art.de

Das Pfarramt ist besetzt:  
montags bis donnerstags,  
9 bis 12 Uhr,  
montags zusätzlich  
16 bis 19 Uhr

Gottesdienst:  
sonntags, 10 Uhr

## Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend, 24. Dezember,  
14.30 Uhr + 16.30 Uhr  
Gottesdienst für Groß und Klein  
mit Weihnachtsmusical,  
Pfarrer Zimmermann

18.30 Uhr Christvesper,  
Pfarrer Zimmermann

1. Christtag, 25. Dezember,  
10 Uhr Gottesdienst mit  
Abendmahl,  
Pfarrer Zimmermann

Silvester, 31. Dezember,  
18 Uhr Gottesdienst mit  
Abendmahl,  
Pfarrer Zimmermann



## Thomasgemeinde



Münchfeldstraße 2  
Fon (07 222) 391 76  
Fax (07 222) 93 89 66

www.thomasgemeinde-rastatt.de  
pfarramt@thomasgemeinde-  
rastatt.de  
Pfarrer Ulrich Zimmermann

CVJM-Sekretär  
Dennis Schmidt  
Fon (07 222) 93 80 80

Das Pfarramt ist besetzt:  
dienstags, donnerstags und  
freitags, 9 bis 12 Uhr

Gottesdienst  
und Kindergottesdienst:  
sonntags, 10 Uhr

## ICHTHYS auf den Bäumen

Das Baumhaus-Kids-Camp des CVJM-Landesverbandes Baden bei Michelbuch war eine geniale Woche für ca. 50 Kinder, davon einige aus der Jungschar ICHTHYS Rastatt und einige Mitarbeitende vom Landesverband.

Jungs und Mädchen schliefen in gegenüberliegenden Zeltplätzen in Zelten für ca. 6 bis 8 Kinder und Zeltmitarbeitende. Besondere Abenteuer waren die Übernachtung unter freiem Himmel und die Nächte im Baumhaus. Auf dem Baumhaus mit 4 Plattformen und einer Küchenplattform wurde gegessen, gebastelt und es wurden Spiele gespielt.

Morgens erhielten wir das Tagesblatt, darauf waren eine Geschichte über Jesus, ein Wetterbericht, eine Challenge, ein Witz oder Rätsel und Bilder vom Vortag. Danach sangen wir am Lagerfeuerplatz gemeinsam Lieder und hörten den Andachten zu. Unsere Highlights bei den Workshops waren: Tiere streicheln und füttern, bauen, mega swing, Klettern, Axt werfen und Bankbouldern. Das Essen von unserem tollen Küchen-Team hat sehr lecker geschmeckt. Beim Kochen durften wir Kin-



Am Baum: Coole Kids.

Foto: CVJM-Landesverband

der helfen. Wir haben die Gemeinschaft genossen und freuen uns aufs nächste Mal.

Joseph Ayuk (13) und Lara Hagen (12)

## Interview mit Jan Peters

Der Sommer war heiß, aber es war auch eine schöne Zeit. Deswegen will ich einmal zurückblicken auf das, was war. Dazu habe ich mir Jan, einen engagierten Jugendlichen der Thomasgemeinde, für ein kleines Interview geschnappt.

**Dennis:** Hi, Jan! Der Sommer ist rum, und das Wetter kündigt den Herbst an. Für mich ist das ja sehr angenehm. Ich mag's kühl. Aber wie ist es für dich? Bist du eher Team Sommer oder doch eher Team cool?

**Jan:** Ganz klar, Team Sommer!

**Dennis:** Ja, der Sommer hat auch was Besonderes für Schüler: Ferien und Freizeiten. Jedes Jahr im Sommer hör ich jede Menge über das MAXX. Kannst du mal kurz beschreiben, was das MAXX ist?

**Jan:** Das MAXX ist eine Jugendfreizeit vom CVJM Baden für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren. Während dem Camp kann man insgesamt zwei „lines“ (Workshops) individuell aussuchen, die in Kleingruppen stattfinden. Zum Beispiel: die „wellness-line“, „survival-line“ oder auch zwei Tage nach München.

**Dennis:** Man hat also Gemeinschaft und kann sich die Freizeit gleichzeitig auch ein wenig individualisieren. Stell dir vor, du müsstest das MAXX-Camp auf einen Slogan runterbrechen. Welcher wäre das?

**Jan:** Schwierige Frage! „Höher, weiter, MAXX!“ wäre vielleicht passend.

**Dennis:** Gab es für dich noch ein weiteres Highlight in den Ferien?

**Jan:** Definitiv unsere Kanutour mit dem Jugendkreis auf der Moder in Frankreich.

**Dennis:** Ja, das war auch stark. Glücklicherweise hatte es in der Woche vorher geregnet. Jetzt hat das Schuljahr gerade erst angefangen, aber was müsste der nächste Sommer haben, damit er für dich auf dem nächsten Level ist?

**Jan:** Noch mal eine Kanutour und wenn ich auf dem MAXX in die cave-line komme. Einfach mal durch enge Höhlen kriechen.

**Dennis:** Spannend. Dann wünsch ich dir schon mal viel Glück bei den lines im nächsten Jahr. Danke für deine Zeit und deine Antworten.

Dennis Schmidt

## Geschenke-Check

**K**ennen Sie diesen Tag nach der großen Schlacht? Was heißt hier Schlacht, ich meine eigentlich die Bescherung zu Heiligabend. Wenn man mit Kindern feiert, sieht es schon hinterher aus, wie wenn eine Bombe eingeschlagen hätte. Überall fliegt Geschenkpapier herum, die Präsente kreuz und quer verteilt. Würde nicht mein mütterlicher Instinkt für Ordnung sorgen wollen, hätten wir tagelang Chaos im Wohnzimmer. Und während ich aufräume, schaue ich mir an, was die Sprösslinge so alles bekommen haben von der lieben Verwandtschaft. Nicht alles findet mein Wohlgefallen, denn nicht jeder in meiner Familie hat sich an die



**Das Geschenk passt: Ein Schäfchen zum Kuschneln.**

Grafik: Pfeffer, gemeindebrief.evangelisch.de

Absprachen gehalten. Mal wieder zu viele Videospiele, Kleidungsstücke, die vielleicht in den 50er-Jahren einmal schick waren, und jede Menge Süßkram. Da wird sich unser Zahnarzt freuen! Ja, Geschenke sind nicht immer passend für den Beschenkten und spiegeln dafür die Bedürfnisse der Schenkenden wider. Ich überlege. Wie war das eigentlich damals, als Jesus geboren wurde? Da kamen doch auch welche und brachten Geschenke – oder? Ich blättere in der Bibel und stelle fest, dass die Hirten zwar vorbeikamen, aber keinerlei Geschenke daließen. Auch wenn immer wieder gerne erzählt wird, dass dem Jesuskind ein Schaffell untergeschoben worden wäre. Alles Fake News! Aber die Weisen aus dem

Morgenland, die haben tatsächlich was mitgebracht. Es sind die wohl berühmtesten Geschenke der Weltgeschichte: Gold, Weihrauch und Möhre, ach, nein, Myrrhe. Doch aus der Sicht des Jesus-Babys machen diese Geschenke wenig Sinn. Was mag ein Baby damit wohl anstellen? Das Gold könnte man vielleicht für eine Ausbildungsversicherung benutzen oder ein Sparbuch anlegen, das macht noch Sinn. Weihrauch hingegen? Wer brennt Weihrauch vor einem Kind ab? Vermutlich wäre es für die kindlichen Bronchien eine Katastrophe gewesen, hätte man den Weihrauch angezündet. Dazu kommt die Brandgefahr im Stall mit all dem Stroh! Das geht ja gar nicht! Und die Myrrhe? Da muss ich mich erst mal schlau machen, davon habe ich einfach keine Ahnung. Es stellt sich heraus, dass es als Medikament für einige körperliche Leiden geeignet ist, eine Erste-Hilfe-Apotheke sozusagen. Aber ob mir das als Erstes einfallen würde, wenn ich ein Neugeborenes im Krankenhaus besuche – bestimmt nicht! Vermutlich ist es wie immer mit biblischen Geschichten – es geht um die Symbolik. Die drei Weisen aus dem Morgenland haben sich nicht wirklich für die kindlichen Bedürfnisse interessiert,

sie huldigen einem Herrscher, der ganz unherrschaftlich in einer Krippe liegt. Und für einen Herrscher sind diese Gaben wohl passend gewesen zu jener Zeit. Unter diesen Bedingungen kann ich auch gnädig diese drei Geschenke abnicken. Aber ich bleibe dabei: Dem Jesuskind wäre mit einem Schaffell, Spielzeug und vor allem der Garantie, nicht von Todesschwadronen verfolgt zu werden, am meisten gedient gewesen. Und auch hier geht es dem Christkind ein bisschen wie uns. Es bekam Dinge, die es nicht gebraucht hat, wofür man sich brav bedankt, um sie ganz hinten in den Schrank zu stellen – für später mal. Was soll's, wenn Maria sich nicht aufgeregt hat, dann will ich es auch nicht tun. **juco**

## Der Umwelttipp



## Geschenke umweltfreundlich verpacken

MARKUS ENDERLE

**Z**ur Weihnachtszeit steigt in Deutschland die Menge an Verpackungsmüll – nach Auskunft der Deutschen Umwelthilfe ist ein großer Teil davon Geschenkpapier. Dabei ist die Lebensdauer des meist festlich-bunten Papiers sehr kurz. Wer die Umwelt mit Geschenkpapier möglichst wenig belasten möchte, kann beim Kauf auf entsprechende Hinweise achten – oder auf Alternativen ausweichen.

### Geschenkpapier mit Öko-Siegel

Herkunft: In Deutschland hergestelltes Geschenkpapier hat relativ kurze Transportwege und ist damit besser für die Umwelt als Produkte aus Asien.

FSC: Das Siegel mit der Bezeichnung „Forest Stewardship Council“ steht für eine nachhaltige Forstwirtschaft. Das Geschenkpapier sollte mindestens das FSC-Siegel haben.

Blauer Engel: Geschenkpapier mit diesem Siegel besteht nach Herstellerangaben zu mindestens 80 Prozent aus recyceltem Material. Ist der Recyclinganteil noch höher, weisen die Hersteller meist darauf hin.

### Umweltfreundliche Alternativen

Mehrwegtüten: Im Gegensatz zu Geschenkpapier können die meist bunt und festlich bedruckten Tüten oft viele weitere Jahre zum Einsatz kommen.

Alte Zeitungen oder Zeitschriften: Wer noch zum erlesenen Kreis der Print-Abonnenten gehört, kann gelesene Ausgaben zum Einwickeln von Weihnachtsgeschenken verwenden.

Alte Stadtpläne oder Straßenkarten: Viele verwenden inzwischen digitale Routenpläne auf dem Smartphone. Wer noch Faltpäne in der Schublade hat, kann damit Weihnachtsgeschenke stilvoll einpacken. 